

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 6 (1999)
Heft: 67

Artikel: Die ökologische Herausforderung
Autor: Breu, Michael
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-885618>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



8.23 Uhr, Ilgenstrasse

Umwelt im Kopf

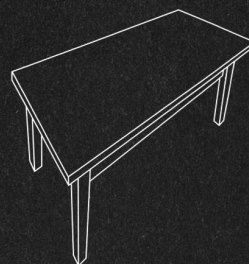
Die ökologische Herausforderung

ursmenzi

möbel & innenausbau
schreinerei
gestaltung und
massanfertigung

lettenstrasse 10
9008 st.gallen
phone 071 244 23 44

tablesandmore



Think Global - Think Schnell

Ess - lokal

Mittwoch bis Sonntag

Schnell - Das Restaurant

Seestrasse 4

9400 Rorschach

☎ 841 51 22

GRABENHALLE IM OKTOBER:

FR:01:	SKAMPLER: CD-TAUFE MIT DIV. SKA-BANDS.	20:30 UHR
SA:02:	EXPERIMENTAL INVASION: DJS MEPHISTO, BEARNISH, PLACEBO, ELARCO (SPECIAL GUEST).	21:00 UHR
SO:03:	MARIO BORRELLI: DER NEWCOMER AUS DEM RHEINTAL.	19:00 UHR
FR:08:	RAY WILKO UND SUPP. ACT: DER BERNER INDIE-POP-ROCKER STELLT SEINE NEUE CD VOR	21:00 UHR
SA:09:	DUB CLUB: SEELENFINDER (LIVE AB 23:00 UHR), RINZIN, DIE HERREN.	22:00 UHR
FR:15:	KONZERT. ANSCHL. PARTY: HIPHOP, RAGGA, JUNGLE.	21:00 UHR
SA:16:	SUGAR-MAN-TOUR'99: WITH RAS JASON JAMIL. ROOTSREGGAE, RAGGAMUFFIN, REGGAEDANCEHALL, HIPHOP, R'N'B AND SOULMUSIC.	20:00 UHR
FR:22:	KONZERT MIT: RED CUBE UND FAMILY TREE. «JUST FOR FUN»	20:00 UHR
SA:23:	MADTRIX: CD-TAUFE: ACIDJAZZ, FUNK, SOUL, HIPHOP	20:00 UHR
FR:29:	TILT PRÄSENTIERT: MANNHEIMER ROCKTHEATER «BRÜCKENKARL	20:00 UHR
SA:30:	TILT PRÄSENTIERT: MANNHEIMER ROCKTHEATER «BRÜCKENKARL	20:00 UHR
SO:31:	HALLOWEEN PARTY: SHE-DJ EDIT, MARS-CELL 9, SIRIUS-C-SCAN. NEW WAVE CLASSIX, BIG BEATS, INDUSTRIAL, CROSSOVER	21:30 UHR

BÜRO GRABENHALLE, MAGNIHALDEN 13, PF. 9004 ST.GALLEN, 071 222 82 11

THE MISFITS

WIR SIND EINE SIEBENKÖPFIGE FOLK-ROCK-BAND MIT PROBELOKAL IN ST.GALLEN.
BESETZUNG: GITARRE, BASS, SCHLAGZEUG, SAX, GEIGE, TIN WHISTLE AKKORDEON, WEIBLICHE UND MÄNNLICHE STIMME.
REPERTOIRE, AUFTRITTE UND CD VORHANDEN – SPIELFREUDE EBENSO!

UNSERE GEIGERIN GEHT INS AUSLAND.
DESHALB SUCHEN WIR
GEIGER/IN
MIT FEUER UND SPASS AM PROBEN
INFOS: HANS MARTI, TEL. 071 841 80 82



von Michael Breu

Der Wind haucht mit kühlem Zug, die Sonne blinzelt durch die Wolkendecke, es riecht nach Waldluft. Eigentlich müsste es stinken. Nach Verrottetem. Nichts dergleichen. Ein Geruch, das sich schon einiges länger hält als der Kompost, der hier innert einem knappen Jahr zu Erde verwandelt wird. «Kompost stinkt nicht. Wenn er richtig angesetzt und der Komposthaufen betreut wird», sagt Thom Roelly, Chef des St.Galler Gartenbauamtes.

Es ist 16.58 Uhr – und nicht fünf-vor-zwölf: Kompostieren ist heute ökologische Herausforderung, nicht Öko-Fundamentalismus. St.Gallen hat sich der Herausforderung gestellt. Nicht nur mit den vielen Kompostsammelplätzen, die es mittlerweile in der Stadt gibt. St.Gallen ist eine Pionierstadt, wenn es um Umweltschutz geht. Als erste Schweizer Kommune führt sie 1975 den Gebührensack ein und setzt damit das Verursacherprinzip um: «Wer viel Abfall produziert, soll auch dafür zahlen», sagt Hans Peter Tobler, Chef des städtischen Entsorgungsamtes. 1985 wird die Idee weiterentwickelt: Altglas soll nicht mehr der Spezialabfuhr mitgegeben, sondern getrennt in Glaskontainern gesammelt werden. Damit wird nicht nur Geld gespart. Die Farbreinheit des gesammelten Altglases ermöglicht erst konsequentes Recycling. Inzwischen ist das Konzept mehrfach verfeinert und ausgebaut. In der Stadt stehen heute an knapp 200 Standorten Sammelkontainer für Altglas, Blech und Aluminium, teilweise auch für Alttextilien.

Zu den Vorreiterinnen gehört die Stadt in der Nutzung Alternativer Energie. Zwar sind die St.Galler Stadtwerke nicht die ersten in der Schweiz, die den Kunden Solarstrom anbieten. Doch findet das Angebot in St.Gallen grossen Anklang. Nach seiner Einführung 1997 war die gesamte Produktion innert kurzer Zeit «aufgekauft». Allerdings: Als Mitinhaberin der St.Gallisch-Appenzellischen Kraftwerke AG ist die Stadt auch beteiligt an der Atomstrom-Produktion. Wohl deshalb lehnten die St.Galler StimmbürgerInnen 1993 die Initiative «Zukunft ohne Atomenergie» so deutlich ab.

Lobenswert sind in St.Gallen die recht gut ausgebauten Tempo 30-Zonen in den Wohn-

quartieren. Doch bis es soweit war, musste (und muss) zäh gekämpft werden. Eine «Stadt ohne Auto» wollen die St.Galler aber partout nicht haben: Eine entsprechende Volksinitiative wurde 1994 deutlich abgelehnt. Auch hat eine Reduktion der Parkplätze rund um den Stadtkern keine Chance. Im Gegenteil: Seit 1969 ist die Zahl der Parkplätze gestiegen – und wird weiter steigen.

Wenig getan hat sich im Naturschutz: Wie in den meisten Schweizer Städten wurden auch in St.Gallen Bauanliegen auf Kosten der Natur umgesetzt. Dafür hat der Fuchs wieder in der Stadt Einzug gehalten. Öko? «Öko-Irrtum!», sagen die Autoren des gleichnamigen Buches.

LOKALE AGENDA 21

«Umweltschutz beginnt im Kopf. Nur wenn dort die Präferenzen geändert werden, kann er wirklich stattfinden», sagt Toni Bürgin, Konservator am Naturmuseum. Im vergangenen Jahr hat eine gleichnamige Ausstellung gezeigt, was darunter zu verstehen ist. Der «Global Action Plan for the Earth» (GAP) versucht die Anliegen umzusetzen. Der GAP wurde 1990 in den USA gegründet und hat zum Ziel, «einen umweltfreundlichen Lebensstil im eigenen Haushalt zu entwickeln». St.Gallen ist seit vergangenem Jahr mit sechs Aktionsgruppen dabei. «Der GAP ist ein persönlicher Beitrag an die Lokale Agenda 21», sagt Karin Hungerbühler, GAP-Koordinatorin und Mitarbeiterin der Umweltfachstelle der Stadt St.Gallen.

«Lokale Agenda 21», das Zauberwort. Am 17. Februar 1998 schreibt der Stadtrat, seine Verwaltung trete in einen Prozess für eine «Lokale Agenda 21». Damit wolle man eine Nachhaltige Entwicklung fördern, wie sie 1992 am Umweltgipfel in Rio de Janeiro in den Grundzügen skizziert wurde. Das Umweltschutzamt – heute Umweltfachstelle Stadt St.Gallen – hat bereits Ende 1997 als eine der ersten Schweizer Städte das Grundlagenpapier von Rio überarbeitet und den Schweizer Bedürfnissen angepasst. Es entstand die «Agenda 21 – Für eine Nachhaltige Entwicklung». Von «Lokaler Agenda 21» keine Spur: Das St.Galler Werk ist nichts anderes als eine Zusammenfassung der Kernaussagen von Rio. Aber sie ist gut und erntet Lob: Im Mai

hat das Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft den Bericht in wesentlichen Teilen übernommen und als eigene Broschüre publiziert – nach dem Drei-Säulen-Konzept in der Drogenarbeit bereits das zweite Werk, das in Bern grosse Beachtung findet.

Begonnen hat die Arbeit um Nachhaltige Entwicklung in St.Gallen schon viel früher: Hans Christoph Binswanger – bis 1994 Volkswirtschaftsprofessor an der St.Galler Universität – gehört zu den Vordenkern der Ökosteuer – ein Anliegen, das die «Agenda 21» mehr als zwanzig Jahre später aufgreift und der Bundesrat (seit kurzem) in seinem Strategiepapier unterstützt. Allerdings erntete Binswanger mit dem Anliegen Ökosteuer nicht nur Goodwill. Vorsichtig ausgedrückt: Er war der Zeit voraus. Seinem Verdienst ist es anzurechnen, dass 1993 an der HSG das Institut für Wirtschaft und Ökologie gegründet und 1987 die Umweltökonomische Studenteninitiative (oikos) ins Leben gerufen wird.

MUTFRAGE

Die Wirtschaftsuni als Vordenkerin für Nachhaltige Entwicklung? Sie hat eine Rolle gespielt. Die Schweizerische Vereinigung für ökologisch bewusste Unternehmensführung (Ö.B.U) ist von ihr inspiriert, aber auch die KonsumentInnenorganisation «kagfreiland», sowie ShareCom und die AutoTeilet Genossenschaft (heute «Mobility»). Die Stadt im Grünen Ring – durch und durch öko? St.Gallen ist fortschrittlich. Aber nicht mehr als andere Schweizer Städte. Winterthur z.B. formuliert genauso Ansätze für eine Nachhaltige Entwicklung ins 21. Jahrhundert – und setzt sie konsequenter um. Auch Zürich.

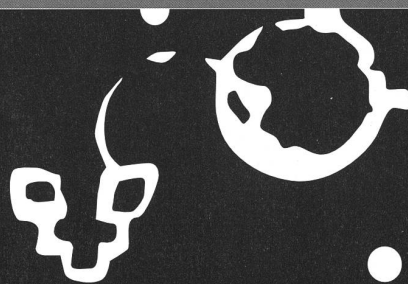
St.Gallen fehlt es heute einfach an Mut. Eine Stadt ist eben noch kein «Naturparadies», nur weil sie Altstoffe rezykliert und Strom von der Sonne anbietet. Damit St.Gallen wieder Pionierstadt im Umweltschutz wird, müssten Utopien verwirklicht werden. Warum nicht eine autofreie Innenstadt? Warum nicht konsequent Solarenergie? Warum nicht einen grünen Ring auch in der Innenstadt?

Michael Breu, Jahrgang 1971, freischaffender Journalist mit Schwerpunkt Ökologie, lebt in Speicher

mode **W** weber

Modisch gepflegt . . .

Wattwil · St. Margrethen
Widnau-Heerbrugg · St. Gallen · Wil
www.modeweber.ch



St.Gallen 7.–17. Oktober 1999

Schweizer Messe für Land- und Milchwirtschaft

Olma-Sparkombi: Bahn, Bus und Eintritt
www.olma-messen.ch